

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern2Radio, Evangelische Perspektiven, 16. Januar 2011

Text: Georg Magirius - Konzertharfe: Bettina Linck - Redaktion: Matthias Morgenroth

Regie: Annette Neupert – Ton: Ralf Haupt und Uwe Clemens

Sprecher: Georg Magirius

Überblick:

Wer in der Kirche von Liebe spricht, meint in der Regel die Liebe Gottes, die sich offenbart hat in Jesus Christus. Das klingt meist ziemlich gedankenschwer: Anders die Bibel, die hinreißend von der höchst irdischen Liebe erzählt. So hat sich der Theologe und Schriftsteller Georg Magirius in das Sehnsuchtsgestöber der Heiligen Schrift begeben. Im Dialog mit Bettina Linck am urbiblischen Instrument der Harfe hat er nach dem geforscht, was Menschen im Innersten zusammenhält. Es sind weniger die Anweisungen zu einer wie auch immer gearteten ordnungsgemäßen Lebensführung, glaubt er, sondern vielmehr die fulminante Erzähllust, mit der die Bibel in Fragen der Liebe verführen und trösten kann. Wie da etwa wäre die Geschichte von Sara und ihren Ehemännern, die alle sterben - jeweils in der Hochzeitsnacht. Bleibt die Frage, ob Tobias, Ehemann Nummer acht, die erste Nacht mit Sara überlebt.

Start:

Harfe, Bettina Linck, unheimlich-verspielt-geheimnisvoll: Gabriel Pierné , Impromptu Caprice

In der Hochzeitsnacht spielten sich phantastische Dinge ab.

Musik

Die Lust jedoch stand für Sara und Tobias nicht im Vordergrund. Eher ging es ums Überleben. Denn Tobias war schließlich nicht der erste, der um Sara buhlte. Und alle Männer vor ihm, die der ersten Nacht mit Sara entgegengefiebert hatten, waren kurz darauf nicht einmal mehr zu einem Lächeln fähig.

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

Musik

„Man hatte sie nämlich sieben Männern nacheinander gegeben, aber ein böser Geist, Aschmodai genannt, hatte sie alle getötet, sobald sie zu ihr eingehen wollten.“

Musik

Schräg, geheimnisvoll und maßlos erzählt die Bibel von der Liebe, wohlgerichtet: von der irdischen. Viele dieser Geschichten sind unbekannt, in den Kirchen hat man gern über sie hinweggeblättert, sie ihrer Eigenwilligkeit beraubt oder auch moralisch zu-rechtgestutzt.

Kaum hat man ein Auge für ihr Schillern, man klopft sie eher danach ab, inwieweit sie auf Gott verweisen. Die Bibel aber glänzt mit Erzählungen, die himmlisch sind, gerade weil sie oft so irdisch klingen. Da wird die erotische Lust gefeiert, Ehen nehmen abenteuerliche Wege, Zuneigung blitzt allerdings nicht nur bei jungen Ehepaaren auf. Erzählt wird von kurzen Augenblicken, von Zuwendung im Alter, da sind überraschende Begegnungen und große Freundschaften. Die Liebe wird in ihrer ganzen Tiefe ausgelotet; und auch die dunkle Seite wird nicht ausgeblendet: Da sind Eifersucht und Wut, Vergeblichkeit und Witz – Geschichten wie aus 1001 Nacht.

Harfe, Bettina Linck: Uschi Laar, Ainka

Rahel war schön von Gestalt und von Angesicht, wird auf den ersten Seiten der Bibel erzählt. Sie muss unvergleichlich schön gewesen sein, denn an keiner Stelle sonst vergibt die Bibel das Kompliment der Schönheit für Gestalt und Angesicht in einem Satz. Jakob, auf der Flucht, findet an einem Brunnen erstmals wieder Atem. Und sieht seine Cousine Rahel, die die Schafe ihres Vaters tränken will. Doch da ist ein Stein über dem Brunnenloch. Und Jakob? Der zart gebaute Mann wuchtet ganz allein den Stein vom Brunnen, den normalerweise nur mehrere Hirten zusammen stemmen können. Dann trinkt er die Schafe Rahels. Doch das Rendezvous, das gar nicht verabredet war, hat sein Ende noch nicht gefunden. Denn *Jakob küsste Rahel. Und weinte laut*. Das war mehr als nur ein Verwandtschaftskuss. Denn Jakob, raffiniert wie er war, küsste Ra-

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

hel, ohne das Geheimnis um seine Person zu lüften. Erst *nach* dem Kuss verrät er, *dass er ihres Vaters Verwandter wäre*, ihr Cousin.

Doch so stürmisch die Liebesgeschichte begann, so lange musste sie auf Erfüllung warten. Jakob und Rahel kamen erst nach jahrelanger Schufferei zusammen, die Rahels Vater dem künftigen Schwiegersohn abverlangte.

Sieben Jahre musste Jakob um Rahel dienen – jedoch: Es kam ihm *vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie*.

Harfe, Ainka

Da war auch David, ein klein gewachsener Mann, eigentlich noch ein Junge, der an den Hof des Königs kommt. Ein Meister des Harfenspiels, der die Töne auf so unbeschreiblich eigentümliche Weise aneinanderfügte, dass sich in der verschatteten Seele des Königs ein Leuchten ausbreitete. Und Stille war in ihm, was der König nicht verstand: Denn diese Ruhe lag im Tönen Davids begründet.

... Harfe

Aber David war auch hungrig, von Ehrgeiz angestachelt, erfinderisch! Ein Hirtenjunge auf dem Weg zur Macht. Er begeistert das Volk, nicht zuletzt die Frauen – und erlebt die Liebe als etwas, das sich weder als Sieg noch Niederlage deuten lässt. David und Michal – er vom Land, sie Aristokratin, Königstochter, eine Liebe gegen alle Unterschiede – egal! Sie rettet David vor ihrem Vater, der ihn töten will. Der Geliebte flieht, um Jahre später als König seine Michal zu sich in den Palast zu holen – auf Befehl. Michal verspottet ihren Mann. Und beide wissen nicht weshalb: Das Feuer der Unmöglichkeit erlischt.

Eine Liebe – größer als ein ganzes Leben. Aber da ist auch noch Abigaijl, die geschickt taktiert und David ganz nebenbei auch noch mit Feigenkuchen verführt, auch sie wird Davids Frau. Und selbst als Greis schläft noch ein schönes junges Mädchen in des Königs Armen, um ihn zu wärmen: Abischag von Schunem.

In den Kirchen werden diese Gesichten gelegentlich erzählt, aber eher so, als stünden sie für sich – verschwiegen wird, dass es immer um ein und denselben David handelt, der diese Frauen liebt. Am meisten aber Bathseba: Mit ihr will er leben –

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

unbedingt. Und lässt en passent ihren Mann ermorden. Gut geheißen wird das in der Bibel nun nicht gerade, aber ganz genau erzählt. David büßt, doch wird er nicht entsorgt, gefangen gesetzt, in eine Anstalt eingewiesen, sondern bleibt Herrscher von Israel. Warum? Die Bibel nennt keinen Grund, kennt vielleicht auch keinen. Bewundert wird er bis heute – als Dichter von Gesängen, die fantastisch verwegen sind, weil sie auf musikalisch helle Weise die Schluchten des Lebens durchwandern. David: furchtbar groß, schrecklich klein, ein König, dessen Kind nicht leben soll. Da isst er nichts, Tage lang, und verliert, der Tod gewinnt mit Lässigkeit.

Harfe, Bettina Linck, mit zwei tiefen „Glockenschlägen“, Harfe leise wandernd weiter: Alphons Haselmans La Source

Und genau in diesem Augenblick fängt der Zerschlagene zu essen an, er wandert weiter. Denn die unstillbare Sehnsucht überlebt, die in ihm und um ihn ist, immer auf dem Weg zu einem Frieden, der nicht machbar ist. Ein königlicher Glanz, der bis ins Leben Jesu reicht.

... Musik

Jesus wird Sohn Davids genannt, dazu König und Sohn Gottes – war er wie David auch ein Liebeskünstler? Auf jeden Fall ein Mann, dem die Liebeswünsche um ihn herum nicht peinlich sind. Er wendet sich besonders denen zu, die noch nicht alles wissen, die das Leben nicht begreifen oder fassen können – auch nicht in Liebesdingen.

Jesus aber spricht von Liebe nicht wie von einem Ding, sondern eher wie von einem Schatz im Himmel, den niemand stehlen kann. Der Himmelsschatz lebt aber auch auf Erden: So viele zauberhafte Worte Jesu! Gegen die Ehe hatte er übrigens nichts einzuwenden, verheiratet war er aber nicht – auch das ist einer dieser Widersprüche, die die Kirchen in ihrer viele hundert Jahre zählenden Geschichte nicht glätten konnten.

Harfe, Bettina Linck, ruhig, leise fließend, etwas zögernd: La Source

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

Und da sind Berührungen, die heilsam sind. Und auch Jesus wird berührt – von einer Frau mit wundersam langen Haaren.

Harfe, ruhig, leise fließend

Die sagte nichts, hatte bei sich *ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde.* –

Von hinten trat sie zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen.

Seine Füße feucht, warm von ihren Tränen, ihr weiches Haar auf seiner Haut. Jesus schwieg. Auch die Frau sagte nichts, *küsste seine Füße und salbte sie mit Salböl; das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls.*

... Musik

Die Bibel erzählt Geschichten von Menschen, die der Hoffnungsschmerz antreibt, die ihrem Herzfels trauen, und die Sehnsucht geht auf ungewohntem Weg spazieren. Und Gott? Er ist nicht verbannt, nur bleibt er nicht im Himmel, sondern tummelt sich mitten im irdischen Sehnsuchtsgestöber. Vielleicht auch dort, wo sein Name kein einziges Mal genannt wird, im Hohenlied, das so heißt, weil es das Höchste in der Bibel ist, ein furioses Klang- und Stimmenstück um Freund und Freundin, Braut und Bräutigam. Die Bilder, die zum Klingen kommen, sind Aufbruch, Heimweh, Liebesrausch, sind wuchtig, festlich, erotisch. Oasendüfte, Farbenfluten und Liebeslaute sind zu einem Klangteppich verwoben, der reicht bis zum Horizont. Und selbst dort sind die Fransen seines Endes noch nicht zu ahnen.

Zu viel Weite für so manche Theologen, die dieses Lied zu einem Liebesduett zwischen Kirche und Christus erklärten. Auch heute noch lächelt mancher leicht verschämt und irritiert über die ungenormte Wahl der Bilder. Honig, Früchte und der Wein werden zu einer Medizin, die Liebende gesunden lässt. Was sie labt, ist Arznei, die zugleich auch lustvoll kränker macht. *Deine Liebe ist lieblicher als*

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürze. Von deinen Lippen, meine Braut, träufelt Honigseim. Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.

Die Heilige Schrift singt von der Liebe auf fremde Weise schön. Und sie erzählt von ihr so, dass sich die Gegenwart oft wie von selbst in die alten Texte fädelt. Sie könnten auch noch heute spielen. Auch eine Erzählung, die das freie Galoppieren der Triebe hinterfragt, wirkt überhaupt nicht antriebslos, sondern voller Lust und Phantasie. Eben jene mit sieben toten Ehemännern gespickte Erzählung von Sara und Tobias, über die Martin Luther sagte, sie sei nützlich und gut zu lesen.

Harfe, Bettina Linck, unheimlich-verspielt-geheimnisvoll: wieder Gabriel Pierné, Impromptu Caprice

Geist Aschmodai soll es gewesen sein, der jeden Ehemann von Sara tötete – immer in der Hochzeitsnacht! Die siebenfache Witwe wusste nicht, was es mit diesem Geist genau auf sich hatte. Es muss jedenfalls ein unmoderner Geist gewesen sein, der jedes sexuelle Glück im Keim erstickte. Auf der Höhe der heutigen Zeit befand sich Aschmodai jedenfalls nicht, rechnen doch Teeny-Zeitungen, Frauenzeitschriften und Männermagazine gern vor, wie oft und wie genau sich der Mensch auf den Wegen der Sexualität fortbewegen soll. Große Pein befällt die Leser, die unter den dort angeführten Durchschnittswerten liegen – wozu eigentlich so gut wie alle gehören. Vielleicht fand Sara den Geist Aschmodai auch gar nicht so böse? Denn sie sah in den Augen der heranstürmenden Männer Gier, nach einem langen Atem voller Zärtlichkeit suchte sie vergebens. Fit in der sexuellen Körperertüchtigung, fielen die Männer am Ende ihrer Lust in sich zusammen. Zwei Fremde lagen dann nebeneinander.

Sara jedenfalls hatte keine Lust, immer nur an dieses eine Thema zu denken. Da die Männer bei ihr aber nie recht zum Zuge kamen, fing Saras Umgebung zu spotten an. „Irgendetwas kann da doch nicht stimmen“, wurde vermutet. „Sie trägt in sich ein schlechtes Omen.“ Dabei war es nicht sie, sondern eben dieser ungreifbare Geist. Sara zweifelte an sich, an den Männern und hörte nicht auf zu hoffen. *Entweder bin*

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

ich ihrer oder sie sind meiner nicht wert gewesen, überlegte sie im Gespräch mit Gott, und du hast mich vielleicht einem andern Mann vorbehalten?

Bei Licht betrachtet, sah es aber danach gar nicht aus. Bekannte, selbst Freundinnen schrieben sie ab: Beziehungsunfähig. Und wenn Sara zu ihren Mitmenschen einmal nicht so sanft und milde war wie sonst, dann wurde sie schon mal beschimpft: *Du Männergewaltin! Willst du mich auch töten, wie du schon sieben Männer getötet hast?* Sara war am Ende: Was sollte aus so viel Vergeblichkeit noch werden? Sie wünschte sich, dass Gott nicht nur bis sieben zählte. „Und bei Nummer acht kannst du dir mal etwas Neues überlegen“, rief sie ihm zu. Er solle endlich einlösen, woran sie doch glaube: *Jeder, der dir dient, wird nach der Anfechtung gekrönt und aus der Trübsal erlöst, und nach der Züchtigung findet er doch Gnade.*

Harfe, Bettina Linck, aus: The Minstrels, „Adieu to his Native Land“ John Thomas

Wenden wir uns nun einem männlichen Wesen zu, das weit entfernt von Sara lebte. In Tobias' Kopf kursierten andere Gedanken als die oft ausufernde Frage, wie viel Triebkräfte ein Mann denn so zu bieten hat. Er war arm, ebenso wie seine Eltern. Darum hatte er sich aufgemacht, einen vom Vater einst großzügig verliehenen Batzen Geld wiederzufinden. Und da Gott kein Anhänger der Armut ist, stellte er dem Tobias für seine Reise aus der Armut heraus einen Engel, eine Art Coach, zur Seite. Der machte sich rasch bezahlt. Als ein Riesenfisch den Wanderer Tobias verschlucken wollte, der sich gerade am Flussufer die Füße wusch, schrie der Engel: *Pack ihn bei den Kiemen und zieh ihn heraus!* Tobias beherzigte den Rat des Trainers, entkam dem Tierschlund und hatte zudem noch einen Fisch gefangen.

„Fischleber auf glühenden Kohlen vertreibt böse Geister“, sagte der Engel, womit klar war, dass er über ungewöhnliches Wissen verfügte. Kurz darauf, als sie durch die nächste Stadt wanderten, zeigte sich, dass der Berater nicht nur über gefährliche Fische informiert war, sondern auch spezielle Kenntnis über Frauen hatte.

Er verriet Tobias: *Hier wohnt ein Mann, der heißt Raguel; er ist ein Verwandter aus deinem Stamm und hat nur eine einzige Tochter; die heißt Sara; und sonst hat er kein Kind. Dir wird all ihr Hab und Gut zufallen – wenn du sie heiratest.*

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

Im Kopf des Tobias drehte sich vieles um die in seiner Familie dringend benötigten Finanzen, doch leichtgläubig war er nicht: *Ich habe gehört, dass sie bereits sieben Männern angetraut war; die sind alle tot, und man sagt, ein böser Geist habe sie getötet. Darum fürchte ich, dass mir's auch so gehen könnte.*

Für den Begleiter war das kein Problem. Er wusste einen Rat, der in keinem Männermagazin zu finden ist. *Ich will dir sagen, was das für Leute sind, über die der böse Geist Gewalt gewinnen kann: nämlich solche, die ihre Ehe eingehen als Menschen, die von Gott nichts wissen wollen und sich allein von ihrer Lust leiten lassen, als wären sie ohne Verstand wie Rosse und Maultiere.*

Hm, das klang etwas verschoben und ziemlich fromm. Andererseits, überlegte Tobias, hatte er sich in die Fremde gewagt und sich vor einem Riesenfisch gerettet – könnte also ein Abenteurer wie er nicht vielleicht sogar geboren sein für dieses außergewöhnlich hohe Eherisiko? Zugleich hatte der Engel mit seinen Worten auch nicht ganz daneben getroffen. Im Moment zumindest hatte Tobias wirklich anderes im Kopf, als wie ein liebestolles Ross oder Maultier umherzuspringen. Nicht nur Geldsorgen beschäftigten ihn, er dachte auch an die guten Wünsche seiner Eltern, die ihn auf der Reise begleiteten. Und auch der Riesenfisch wollte ihm nicht aus dem Sinn, dessen geheimnisvolle Leber er in seiner Tasche transportierte.

Harfe, Bettina Linck, aus: Rhapsodie, Marcel Grandjany

So kam es, dass Tobias es wagte, bei der fremden Familie einzukehren. Das heißt, sie war ja nicht ganz fremd, sondern aus dem gleichen Stamm und vor vielen Jahren weggezogen. Da lagen sie sich, die sich eigentlich gar nicht kannten, in den Armen. Es gab viele Tränen. Und Tobias sprang vor zum vielleicht schnellsten Hochzeitsantrag aller Zeiten: „Ich will Sara zur Frau!“ Vater Raguel erleichte, da er den jungen Mann vor sich im Geist bereits für immer erleichen sah. Doch der mysteriöse Wandergeselle, der nicht von Tobias Seite wich, überredete Raguel. *Und der nahm die rechte Hand seiner Tochter und legte sie Tobias in die rechte Hand und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch! Er gebe euch*

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

zusammen und schenke euch seinen reichen Segen! Und sie nahmen eine Schriftrolle und schrieben den Ehevertrag; und sie lobten Gott und hielten das Mahl.

Musik (identisch mit Musik von Anfang): lebendig, gefährlich, hüpfend, schräg, lustig-lustvoll – Aschmodai-Motiv

Mit dem Hochzeitsessen war die Sache aber noch lange nicht vorbei. Die Kammer für die Brautnacht wurde gerichtet, die Spannung stieg. Das frisch vermählte Paar kannte sich ja erst einige Stunden. Befangen waren sie, einander vertraut allenfalls in der Unsicherheit vor dem, was kommen sollte – jetzt in der Nacht, aber auch später, falls es dieses überhaupt geben sollte.

Was dann folgte, hatte Sara noch nicht erlebt. Tobias stürzte sich nicht auf sie, sondern beschäftigte sich damit, mitten in der Kammer Kohlen anzuzünden. Darauf legte er die Leber des Fisches, der ihn hatte fressen wollen.

Sara kam das lustig vor. „Ah, ein kleiner Feuerwerker.“ Doch noch wagte sie nicht, der in ihr aufsteigenden Lust an der Lustigkeit dieses Mannes zu trauen. Angespannt blieb sie auf dem Lager liegen. Mann Nummer acht schien sich darum aber nicht zu scheren. „Sara, steh auf, wir wollen heute, morgen und übermorgen zu Gott beten und in diesen drei Nächten nur Gott gehören; nach der dritten Nacht aber wollen wir als Eheleute einander gehören.“

Sara musste lachen über die eigenartige Inbrunst, mit der der Fischleberbröster sprach. Das war befreiend, die Brautnachtstarre begann sich zu lösen. Zu kurios, er klang wie ein streng religiös geschulter Anti-Lust-Vertreter. Doch während Kein-Sex-vor-der-Ehe-Anhänger oft ein halbes Leben lang dem ersten Mal in der Hochzeitsnacht entgegenfiebert, wollte Tobias ausgerechnet jetzt beten. Sofort war Sara auf seiner Seite, sie stellte sich an seine Seite. Und sie gaben sich Gott hin. Sie fühlten sich vertraut, weil sie für sich mehr erhofften als nur eine erste große Lust.

Harfe, Bettina Linck, Georg Friedrich Händel, Tema con Variazioni

Und sie beteten beide inständig, dass Gott sie behüten wolle.

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

... Musik

Niemand hatte im Ernst geglaubt, dass diese Frau mit einem Mann glücklich werden könne, auch ihr Vater zweifelte noch immer. *Und als der Hahn krächte, rief Raguel seine Diener und ging mit ihnen, ein Grab auszuheben. Denn er dachte: Es könnte dem Tobias vielleicht auch ergangen sein wie den sieben andern, die mit ihr vermählt waren. Und als sie das Grab ausgehoben hatten, kam Raguel zu seiner Frau zurück und sagte: Schick eine Magd hin und lass nachsehen, ob auch er tot ist, damit ich ihn begraben kann, bevor es Tag wird.* Drei Nächte lang hatte das frisch getraute Paar mit dem Beten durchhalten und damit dem Drang zum schnellen Sex ein Schnippchen schlagen wollen. So hofften sie sich und ihre Ehe am Leben zu erhalten. Die erste Nacht war fast vorüber, doch die ausgesandte Magd hörte vor der Tür kein Gebetsgemurmel. Da war auch kein Lustgestöhne. „Nur nicht wieder diese Totenstille“, hoffte die Magd, und *trat leise in die Kammer und fand sie beide gesund und frisch im Schlaf.*

Aber was war aus dem Geist Aschmodai geworden? Der war vertrieben und lächelte dem Brautpaar aus der Ferne zu.

Harfe, Bettina Linck, lustvoll-verwegen-JAZZIG: Pearl Chertok: Ten past two

Gewonnen also hat – die Liebe, aber welche denn genau? War es eine Liebe ohne Triebe, lag es am Beten oder rettete das Paar der kindlich-märchenhafte Glaube an die Leber eines Fisches? Eins jedenfalls ist klar: Drei Nächte wollten Tobias und Sara sich nicht niederlegen und nur Gott gehören! Es dauerte jedoch nur wenige Stunden, da lagen sie – und zwar beisammen.

Musik wild

Niemand weiß, was in dieser Nacht genau geschah. Die Bibel lässt es auf raffinierte Weise offen – am ehesten mag es etwas gewesen sein, das die Logik stolpern lässt,

7 tote Ehemänner

Wie die Bibel von der Liebe erzählt

Bayern 2 Radio, 16. Februar 2011, Evangelische Perspektiven

Text: Georg Magirius – Harfe: Bettina Linck – Regie: Annette Neupert

von dem man allenfalls erzählen oder singen kann, es war irdisch und zugleich vom Himmel, vereinte alles und verneinte nichts. Es war ein Fest, in dem selbst alle jene Kräfte, die vernichten wollen, verwandelt wurden. Und einstimmten in einen großen Tanz.

Musik Pearl Chertok zum Ende des Stücks

Vom Autor, der Sendung, Georg Magirius, ist das Buch erschienen „...denn die Liebe ist von Gott. Liebesgeschichten der Bibel“, Evangelische Verlagsanstalt 2005. Mit der Harfenistin Bettina Linck gestaltet er regelmäßig Lesungen,

Informationen: >>> www.georgmagirius.de

ODER: www.sieben-tote-ehemaenner.de